

Forum Opferhilfe

 **WEISSER RING**

Wir helfen Kriminalitätsopfern.

Mitgliederzeitschrift
des WEISSEN RINGS

39. JAHRGANG, AUSGABE 4 / 2016

40 Jahre
Opferhilfe

THEMENSCHWERPUNKT

40 Jahre: Was der WEISSE RING bewegt hat

OPFERHILFE

Hund Tibor ist ein
Opferhelfer auf
vier Pfoten

AKTUELL

Delegierte wählen
neues Mitglied für
Bundesvorstand

PROMINENT

Sieben Tatort-
Kommissare für den
WEISSEN RING



Foto: WR/M. Pietrek

Vier Jahrzehnte „Ja!“ zum Leben

Liebe Leserinnen und Leser,

vor 40 Jahren stellten 17 Personen die Frage: „Wenn alle den Verbrecher jagen, wer bleibt dann eigentlich beim Opfer?“ Diese Frage stellten sie nicht nur sich selbst, sondern richteten sie an die ganze Gesellschaft. Und sie gründeten den WEISSEN RING als Ansprechpartner für Opfer von Kriminalität.

Seitdem stehen engagierte Menschen denjenigen zur Seite, die von einer Straftat überrascht und aus der Bahn geworfen wurden. Hilfesuchende finden Beistand und Trost und erhalten direkte Hilfe. Hunderttausende Menschen hat der WEISSE RING in den vergangenen vier Jahrzehnten unterstützt, ihnen Sicherheit vermittelt, damit ein „Ja!“ zum Leben wieder möglich ist.

Kann man 40 Jahre Opferhilfe, hinter denen so viele Schicksale stecken, gebührend zusammenfassen? Wohl kaum – wir haben uns in dieser Ausgabe damit begnügt, ausgewählte Meilensteine der Vereinsgeschichte zu präsentieren sowie Menschen

sprechen zu lassen, die die Arbeit des WEISSEN RINGS gut kennen – so zum Beispiel unser Gründungsmitglied Dr. Alfred Stümper, der sich im Themenschwerpunkt dieser Ausgabe von Forum Opferhilfe an die Anfänge des WEISSEN RINGS zurückerinnert.

Eines ist ganz klar: Ohne die vielen Unterstützer wäre die Opferhilfe des WEISSEN RINGS nicht möglich. Sie sind es, die selbstlos Geld oder Zeit für andere spenden und sich zum Opferhilfegedanken öffentlich bekennen. Im Jubiläumsjahr treten zum Beispiel auch sieben bekannte Tatort-Kommissare für die Rechte der Opfer ein und unterstützen den WEISSEN RING in einer bundesweiten Kampagne – was sie dazu bewegt, lesen Sie in dieser Ausgabe.

Ich wünsche Ihnen viel Freude dabei.

**Roswitha Müller-Piepenkötter,
Bundesvorsitzende**



Seite 8

Das höchste Vereinsgremium des WEISSEN RINGS tagte: Auf der 15. Ordentlichen Bundesdelegiertenversammlung stellten rund 230 Delegierte die Weichen für die Zukunft des Vereins.

AKTUELL

- 6 Onlineberatung gestartet
- 7 Stiftung Kinderblick: Kindesmissbrauch im Hotel verhindern
- 8 Delegierte stellen Weichen für die Zukunft des Vereins

THEMENSCHWERPUNKT

10 40 Jahre: Was der WEISSE RING bewegt hat

- 12 Meilensteine der Vereinsgeschichte
- 16 Festakt: WEISSER RING fordert effizientere Opferentschädigung
- 18 Interview mit Bundesverfassungsrichter Peter Müller

Seite 16

Am 23. September 2016 lud der WEISSE RING zu seinem 40-jährigen Bestehen in die Paulskirche. Vertreter aus Politik und Verein würdigten das zivilgesellschaftliche Engagement der Hilfsorganisation.

- 19 Jubiläumsveranstaltungen in ganz Deutschland

PROMINENT

22 Sieben Tatort-Kommissare unterstützen die Arbeit des WEISSEN RINGS

OPFERHILFE

- 24 Opferhelfer auf vier Pfoten
- 26 Mobbing in Schulen verhindern
- 27 Ein Opfer pro Tag



Seite 22

Im Fernsehen ermitteln die Tatort-Kommissar nach einem Mord und jagen die Täter. Sieben als Tatort-Kommissare bekannte Schauspieler zeigen jetzt Gesicht für die Opferhilfe des WEISSEN RINGS.

KRIMINALPRÄVENTION

28 Diebstahl an Raststätten: Wertsachen nicht im Auto lassen

29 Drei Fragen an Thomas Weishaupt

WEISSER RING AKADEMIE

20 Polizisten informieren sich zum Opferentschädigungsgesetz
31 Interview mit Birte Peter: Rüstzeug für professionelle Arbeit mitgeben

LÄNDER

32 Aktionstag Zivilcourage in Dahme-Spreewald

Seite 24

Tibor hat mir die Teilhabe am Leben wieder ermöglicht“, sagt B. Artz über ihren Assistenzhund. Mithilfe des Labradors schafft es die Frau, die in ihrer Kindheit jahrelang von einem Nachbarn missbraucht wurde, ein selbstbestimmteres Leben zu führen.

33 WEISSER RING als Eyecatcher auf Stuttgarter Straßenbahn

34 DANKE
35 IMPRESSUM

Hier geht's zum
Online-Magazin



Weiterlesen im Netz – nutzen Sie das Online-Magazin unterwegs.



Karl-Heinz Derwenskus ist einer von 15 Mitarbeitern bei der Onlineberatung des WEISSEN RINGS. Foto: WR/S. Sämmmer

Onlineberatung gestartet: WEISSER RING weitet Beratungsangebot aus

Opfer von Straftaten können sich nun auch online Hilfe holen: Die Onlineberatung des WEISSEN RINGS hat am 15. August ihre Arbeit aufgenommen. Damit wird Deutschlands größte Hilfsorganisation für Opfer von Kriminalität der steigenden Nachfrage nach digitaler Beratung gerecht. „Menschen in Not haben ab sofort bundesweit einen weiteren Zugang zum umfangreichen Hilfsangebot des WEISSEN RINGS, um Rat, Beistand und praktische Unterstützung zu bekommen“, sagt Bianca Biwer, Bundesgeschäftsführerin des WEISSEN RINGS.

Insgesamt 15 neue, speziell geschulte Mitarbeiter beraten und begleiten

Hilfesuchende per Mail und entwickeln zusammen mit ihnen Lösungswege – ein solcher kann beispielsweise darin bestehen, Betroffene an eine Außenstelle des Vereins in der Nähe weiterzuvermitteln. Online beraten wird schriftlich, Beratung ist auch anonym möglich. Sichergestellt wird dies durch eine eigens eingerichtete Beratungsplattform und eine entsprechend sichere Datenverbindung.

„Nicht jeder, der Opfer einer Straftat geworden ist, kann oder will über Erlebtes sofort und offen sprechen“, erklärt Biwer. Häufig sei dies beispielsweise bei Opfern von häuslicher oder sexueller Gewalt der Fall. Die

Onlineberatung könne hier Abhilfe schaffen: „Die Möglichkeit, anonym zu schreiben, anstatt offen zu sprechen, wird von Hilfesuchenden oft als unverbindlicher und niedrigrschwelliger angesehen“, so Biwer.

Zwischen dem 15. August und dem 1. Oktober gingen bereits 409 Mails von Hilfesuchenden bei der Onlineberatung ein.

[Kontaktaufnahme mit der Onlineberatung des WEISSEN RINGS ist jederzeit über die Website \[www.weisser-ring.de\]\(http://www.weisser-ring.de\) möglich.](http://www.weisser-ring.de)

Kindesmissbrauch im Hotel verhindern



Die Stiftung Kinderblick will über ein Tabuthema aufklären: dem sexuellen Missbrauch von Kindern und Jugendlichen in Hotels. Mit der gezielten Schulung von Hotelmitarbeitern möchte der Stifter und Hotelier Lars Ellenberger dazu beitragen, Missbrauchsfälle in Hotels zu verhindern. Zusammen mit dem WEISSEN RING setzt sich die Stiftung dafür ein, ein gesellschaftliches Bewusstsein für das Problem zu schaffen und ruft zu Zivilcourage auf.

Ein Mädchen steht nachts alleine am Aufzug eines Hotels. Als eine Mitarbeiterin das Kind anspricht, sagt es, es habe seine Zahnbürste im Zimmer der Eltern vergessen. Die Mitarbeiterin fragt das Mädchen nach der Zimmernummer. Das Kind nimmt den Aufzug zu den Etagen mit den Zimmern. Ein paar Minuten später sieht die Mitarbeiterin, wie das Mädchen zusammen mit einem Mann das Hotel verlässt.

„Sexueller Missbrauch von Kindern in Hotels ist leider traurige Realität.“

Die Hotelangestellte empfindet die Situation als merkwürdig und benachrichtigt die Polizei. Ermittlungen ergeben: In dem Zimmer, dessen Nummer das Mädchen genannt hat, übernachtete ein Mann. Er war der Polizei aus der pädophilen Szene bekannt. „Wenn Hotelpersonal in solchen Situation richtig handelt, dann können Missbrauchsfälle ver-

hindert werden“, ist Lars Ellenberger überzeugt. Dem Hotelbetreiber sind noch mehr Fälle bekannt, bei denen Täter Hotels für den Missbrauch, die Prostitution oder die Produktion von pornographischem Material von Minderjährigen nutzten. „Sexueller Missbrauch von Kindern in Hotels ist leider traurige Realität“, so Ellenberger. „Weder die Hotelbranche noch die Gäste dürfen die Augen davor verschließen.“

Neue Kultur des Hinschauens schaffen

Mit Schulungen für Hotelmitarbeiter und Kampagnen möchte die Stiftung Kinderblick für eine „neue Kultur des Hinschauens“ werben. Im täglichen Betrieb eines Hotels auf Anzeichen zu achten, die auf Missbrauch hinweisen können – dafür hat die Stiftung ein Schulungsprogramm entwickelt, das sie Hotels kostenlos zur Verfügung stellt. „Wenn eine Reinigungskraft in einem Hotelzimmer zum Beispiel Kamera, Stativ und

Drehausrüstung aufgebaut sieht, kann das ein Hinweis darauf sein, dass in dem Zimmer Pornos gedreht werden“, sagt Ellenberger. „Da kann es schon weiterhelfen, mit einem Kollegen darüber zu sprechen und ein wachsames Auge auf die Gäste zu haben.“

Bisher hat die Stiftung schon in 120 Hotels in Deutschland Personal geschult. Stifter Lars Ellenberger möchte aber noch mehr Menschen für das Thema sensibilisieren – zusammen mit dem WEISSEN RING. „Der WEISSE RING ist für mich ein wichtiger Partner, um das Thema Kindesmissbrauch in Hotels noch stärker in den öffentlichen Fokus zu rücken. Auch wachsame Gäste können verhindern, dass es zu Missbrauch kommt. Wir wollen auch sie ermutigen, hinzuschauen und Zivilcourage zu zeigen.“

Weitere Informationen zur Arbeit der Stiftung Kinderblick gibt es unter www.kinderblick.org.

Lars Ellenberger, Hotelier und Stifter der Stiftung Kinderblick.
Foto: Stiftung Kinderblick



Delegierte stellen Weichen für die Zukunft des Vereins

Informieren, diskutieren und abstimmen: Bei der 15. Ordentlichen Bundesdelegiertenversammlung (BDV) im Steigenberger Hotel in Frankfurt tauschten sich rund 230 Delegierte aus ganz Deutschland über die Möglichkeiten aus, wie der WEISSE RING seine Zukunft gestalten kann. Als höchstes Vereinsgremium stellte die BDV mit einigen Entscheidungen neue Weichen für den Verein.

Außenstelle, Opfer-Telefon, Onlineberatung: Mittlerweile gibt es viele Zugangswege zu den Hilfsmöglichkeiten des WEISSEN RINGS. Die Eh-

renamtlichen in allen drei Bereichen leisten eine wichtige Arbeit – und wollen deshalb auch in den Gremien des Vereins und somit an Entscheidungsfindungen beteiligt sein. So stimmte die Mehrheit der Delegierten dem Antrag auf strukturelle Integration der Berater am Opfer-Telefon und in der Onlineberatung zu. „Der Beschluss ermöglicht es, dass in Zukunft auch Vertreter der sogenannten zentralen Dienste Mitglied im Bundesvorstand werden können“, kommentierte Bundesgeschäftsführerin Bianca Biber das Abstimmungsergebnis. „Bisher war das

ausschließlich Vertretern der Landesverbände und der Außenstellen vorbehalten.“

Darüber hinaus stimmten Delegierte während der eintägigen Sitzung noch über viele weitere Anträge ab, die sich zum Beispiel um Fragestellungen in der Zusammenarbeit zwischen Haupt- und Ehrenamt drehten. Diskutiert wurde außerdem über Möglichkeiten, wie zusätzliche Formen der Zusammenarbeit mit Opfern in die operative Vereinsarbeit integriert werden können. „Aus der Diskussion ist der Auftrag an die



Rund 230 Delegierte aus ganz Deutschland stimmten über Anträge, die die Zukunft des WEISSEN RINGS betreffen, ab. Fotos: WR/K. Schäfer

Bundesgeschäftsstelle entstanden zu prüfen, wie der WEISSE RING Opfer noch stärker in seine Entscheidungen und seine operative Arbeit einbinden kann“, so Biwer.

Auf der Tagesordnung stand außerdem die Wahl eines neuen Mitglieds des Bundesvorstands. Uwe Rath, Leiter der Außenstelle in Rendsburg-Eckernförde, legte sein Amt nieder. In seine Fußstapfen tritt Gisela Thoms. Über die Entscheidung der Delegierten, die Leiterin der Außenstelle Solingen in den Bundesvorstand zu wählen, freute sich die Rechtsanwältin sehr.

„Das ist eine verantwortungsvolle Aufgabe“, sagte Thoms nach der Wahl. „Als Außenstellenleiterin arbeite ich an der Basis und möchte auch für die Basis der Opferhilfe sinnvolle Entscheidungen mit herbeiführen. Ich bin davon überzeugt, dass wir als WEISSER RING nichts unversucht lassen sollten, um die Situation von Kriminalitätsoptionen weiter zu verbessern. Dafür setze ich mich gerne ein.“

Neben den vielen Anträgen und Entscheidungen stand auch ein Vortrag des stellvertretenden Bundesvorsitzenden Jörg Ziercke auf der Tagesordnung. Der ehemalige Präsident des BKA referierte zum Thema „Internationaler Terrorismus – Wie bedroht ist Deutschland wirklich?“.



Der stellvertretende Bundesvorsitzende Jörg Ziercke referierte zum Thema Internationaler Terrorismus.



Neues Mitglied im Bundesvorstand: Gisela Thoms vertritt seit dem 1. Oktober die Außenstellen im Vorstand des WEISSEN RINGS.



Jede Stimme zählte bei der 15. Ordentlichen Bundesdelegiertenversammlung.

Bei einer Sitzung entscheiden Vorstand und Mitarbeiter des WEISSEN RINGS mit der Deutschen Kriminal-Fachredaktion über Hilfefälle. Foto: WR



40 Jahre: Was der WEISSE RING bewegt hat

Am 24. September 1976 wurde der WEISSE RING in Mainz von 17 Gründungsmitgliedern ins Leben gerufen und ins Vereinsregister eingetragen. 40 Jahre später ist der gemeinnützige Verein die größte Hilfsorganisation für Opfer von Kriminalität in Deutschland.

In den vergangenen vier Jahrzehnten hat der WEISSE RING vielen Hunderttausenden Hilfesuchenden helfen können und sich unermüdlich dafür eingesetzt, die rechtliche und soziale Situation von Kriminalitätsoptionen zu verbessern.

Die staatliche Unterstützung für Opfer wurde zum Beispiel verbessert und im Strafprozess haben Opfer heute mehr Rechte als früher – auch der WEISSE RING war an diesen Verbesserungen beteiligt. Wie sich der Verein seit seinem Bestehen für Opfer von Straftaten starkgemacht hat und wie er sich auch in Zukunft weiter für schuldlos in Not Geratene einsetzen will, zeigt Forum Opferhilfe auf den folgenden Seiten.

Gründer erinnert sich

Dr. Alfred Stümper, Gründungsmitglied des WEISSEN RINGS und ehemaliger Landespolizeipräsident Baden-Württembergs, erinnert sich an die Anfangsjahre:

„Bei der Gründung des WEISSEN RINGS war die Situation von Opfern noch eine ganz andere. Diese Zeit war damals täterfreundlich und opferfeindlich. Das Opfer war einfach abgeschrieben und hatte Pech.

Wenn ich mich heute erinnere, bewundere ich unseren Mut, in dieser Zeit den WEISSEN RING zu gründen. Wir mussten ja praktisch mit nichts anfangen.

Über die Jahre hinweg ist aber eine Organisation entstanden, die von der Politik gehört wird und Gewicht hat. Der Dank dafür gehört vor allem den Ehrenamtlichen: Sie sind die Seele, die eigentliche Kraft des Vereins. Sie bieten etwas, was der Staat nicht leisten kann: menschliches Mitgefühl. Heute gibt es ein Bewusstsein in der Bevölkerung für die Belange der Opfer und das Gebot der Mitmenschlichkeit ist in der Kriminalitätsbekämpfung etabliert.

Ich hoffe, dass der WEISSE RING in Zukunft viele junge Menschen anspricht und dass der Staat seinem Rat weiter folgt.“



353.000 materielle Hilfeleistungen hat der WEISSE RING seit seiner Gründung für Menschen in Not erbracht.



Für Opferbetreuungsmaßnahmen wie Hilfeschecks für anwaltliche oder psychotraumatologische Erstberatungen sowie rechtsmedizinische Untersuchungen wurden rund 141,1 Millionen Euro bereitgestellt.

(Stand beider Werte: Juni 2016)



Dr. Alfred Stümper. Foto: WR/M. Joppen

Meilensteine der Vereinsgeschichte

1976

24. September 1976

Geburtsstunde: Der WEISSE RING wird in das Vereinsregister eingetragen – der Grundstein zur praktischen Opferarbeit in Deutschland ist gelegt. Zu den 17 Gründern des Vereins zählen unter anderen der Fernsehjournalist Eduard Zimmermann, der damalige Landespolizeipräsident Baden-Württembergs, Dr. Alfred Stümper, sowie die damaligen Polizeipräsidenten Klaus Hübner und Prof. Dr. Manfred Schreiber.

1979

Die Vorbeugung von Straftaten wird als Satzungsziel mitaufgenommen. Außerdem werden erste Verbesserungen beim Opferentschädigungsgesetz erreicht.

1978

Der WEISSE RING hat mehr als 1.000 Mitglieder und die erste Ausgabe der Mitgliederzeitschrift erscheint.

1986

Eduard Zimmermann übergibt Bundeskanzler Helmut Kohl die Dokumentation „Schuldlos im Abseits“. Die Auswertung von mehr als 3.000 Einzelfällen gibt einen in der deutschen Rechtsgeschichte bisher einmaligen repräsentativen Einblick in die Lebensumstände der Opfer nach der Tat. Besonders die aufgezeigten psychischen und materiellen Verletzungen unterstreichen die Notwendigkeit gesetzlicher Regelungen im Bereich des Opferschutzes und der Schadenswiedergutmachung im Strafverfahren.



1988

Der WEISSE RING startet gemeinsam mit der Polizei die bundesweite Warnschild-Aktion „Stopp dem Diebstahl“. Tausende von Schildern auf Parkplätzen und in Tiefgaragen erinnern Autofahrer an mehr Aufmerksamkeit beim Verlassen des Fahrzeugs.



1996

Der WEISSE RING startet die bundesweite Aktion „Vorbeugung ist der beste Opferschutz – Ihre Stimme zählt!“. Der WEISSE RING verteilt blaue Karten, mit denen Bürger ihr Recht auf mehr Sicherheit einfordern. Schon wenige Tage nach Anlauf der Aktion haben mehr als 20.000 Menschen auf diese Weise deutlich gemacht, dass ausreichend Mittel aus dem jährlichen Steueraufkommen für die polizeiliche Präventionsarbeit zum Einsatz kommen müssen.

1989

Das erste Mainzer Opferforum findet in Fachkreisen starke Beachtung. Die bundesweite Expertentagung befasst sich mit Fragen der Opferentschädigung. Ein Punkt auf der Tagesordnung ist die für Opfer unzumutbare Beweislastregelung im Opferentschädigungsgesetz.



2000

Der Emnid-Spendenmonitor bescheinigt großes Vertrauen in den WEISSEN RING. Die repräsentative Umfrage ergibt, dass der Verein effektiv und weitsichtig arbeitet, sorgfältig mit Spenden umgeht und die richtigen Themen trifft.

2001

Zum 25-jährigen Bestehen des WEISSEN RINGS lädt Bundespräsident Johannes Rau den Vorstand ins Schloss Bellevue ein und würdigt die Arbeit des WEISSEN RINGS.



2007

Der WEISSE RING lobt erstmals einen Journalisten-Preis aus, um damit sensible und aufklärerische Darstellung opferrelevanter Themen in Presse, Radio, Fernsehen und Internet auszuzeichnen.

Die Ausschreibung steht unter dem Titel „Das Kriminalitätsoffer in der Gesellschaft. Opferrechte unbekannt?.“

2004

Studenten der Weimarer Bauhaus-Universität haben mit ihren Hochschullehrern eine Ausstellung konzipiert, in deren Mittelpunkt Opfer von häuslicher Gewalt und sexuellem Missbrauch stehen. Inspiriert durch Gespräche mit Ehrenamtlichen des WEISSEN RINGS sind erschütternde, manchmal provozierende und nachdenklich stimmende Werke entstanden. Die Ausstellung wandert seitdem durch ganz Deutschland.

2009

Das neue Opfer-Telefon startet. Unter einer kostenlose Rufnummer erhalten Opfer von eigens geschulten Ehrenamtlichen nun direkte Hilfe am Telefon und werden an Betreuer vor Ort vermittelt.



2010

Der WEISSE RING organisiert die Jahrestagung des europäischen Dachverbandes der Opferschutz-Organisationen, Victim Support Europe, unter dem Motto „Justice for Victims in Europe – Gerechtigkeit für Opfer in Europa“. Außerdem wird 2010 Roswitha Müller-Piepenkötter neue Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS. Mit der ehemaligen Justizministerin Nordrhein-Westfalens steht erstmals eine Frau an der Spitze der Opferhilfeorganisation.



2015

Dritter Platz für den WEISSEN RING beim Gemeinwohlatlas. Kriminalitätsoffern uneigennützig helfen und im gesellschaftlichen Diskurs die Stimme der Opfer sein: Der WEISSE RING trägt durch seine Arbeit auf herausragende Weise zum Gemeinwohl in Deutschland bei. Dieser Meinung sind jedenfalls die 7.802 in Deutschland lebenden Personen, die für den Gemeinwohlatlas 2015 befragt wurden. Sie sollten ihnen bekannte Organisationen aus einer vorgegebenen Liste mit Blick auf vier Dimensionen bewerten: Aufgabenerfüllung, Beitrag zum gesellschaftlichen Zusammenhalt, Förderung der Lebensqualität und moralisch wertvolles Verhalten.

2013

Der Fonds Sexueller Missbrauch startet. Er will Betroffenen helfen, die in ihrer Kindheit oder Jugend sexuellen Missbrauch erlitten haben und noch heute unter dessen Folgewirkungen leiden. Für den WEISSEN RING ist es neben seinen ohnehin jederzeit möglichen Hilfestellungen für Opfer sexuellen Missbrauchs eine Selbstverständlichkeit, Geschädigten dringend benötigte Unterstützung auch aus dem Fonds Sexueller Missbrauch als Teil eines ergänzenden Hilfesystems der Bundesregierung zu vermitteln.

2016

Opfer von Straftaten können sich nun auch online Hilfe holen: Die Onlineberatung des WEISSEN RINGS nimmt ihre Arbeit auf. Speziell geschulte Mitarbeiter des WEISSEN RINGS beraten und begleiten Hilfesuchende per Mail und entwickeln zusammen mit ihnen Lösungswege.



WEISSER RING fordert zum 40-jährigen Bestehen effizientere Opferentschädigung

Festakt an einem historischen Ort: In der Frankfurter Paulskirche tagte 1848 die Frankfurter Nationalversammlung als erste frei gewählte Volksvertretung und gilt seitdem als Symbol für Demokratie. Am 23. September 2016 lud der WEISSE RING zu seinem 40-jährigen Bestehen in die Paulskirche. Vertreter aus Politik und Verein würdigten das zivilgesellschaftliche Engagement der Hilfsorganisation.

Er flößt Respekt ein, der Plenarsaal der Frankfurter Paulskirche: Meterhohe Fenster lassen Tageslicht hinein in den als Ellipse angelegten Raum. Schwarze Stühle und Bänke sind zum Rednerpult aus massivem Stein ausgerichtet. Hier haben schon unzählige Persönlichkeiten aus Politik und Zeitgeschichte gewichtige Worte über Demokratie und eine gerechte Gesellschaft an ihre Zuhörer gerichtet.

Gerechtigkeit – auch heute drehen sich die Ansprachen der Festredner um dieses Thema. Der WEISSE RING begeht sein 40-jähriges Bestehen, und rund 700 Gäste sind gekommen, um den enormen Einsatz des gemeinnützigen Vereins für Opfer von Kriminalität zu würdigen. „Wir begegnen Opfern von Mensch zu Mensch und haben Zeit für sie“, sagt Müller-Piepenkötter in ihrer Festrede. „Wir können jedem Kriminalitätsoffer helfen, unabhängig von der Art der Straftat, von Geschlecht, Alter oder Nationalität. Für uns ist das Einbruchsoffer genauso wichtig wie das Opfer eines Sexualdelikts und das Raubopfer genauso wichtig wie das Opfer von Menschenhandel oder häuslicher Gewalt.“

Seit 40 Jahren stehe der WEISSE RING für Opfer ein und gebe ihnen eine Stimme. Getan sei seine Arbeit aber noch lange nicht, sagt die Bundesvorsitzende während des Festaktes und kritisiert aktuelle Regierungspläne zum Opferentschädigungsgesetz (OEG). Zum einen sehen die Pläne deutliche Kürzungen der bisherigen Entschädigungsleistungen für Opfer vor, zum anderen ist die Schaffung ei-

nes neuen Bundesamtes angedacht, das sich mit dem OEG und Entschädigungsleistungen für Opfer befassen soll. „Damit würde weitere zusätzliche und unnötige Bürokratie geschaffen“, so Müller-Piepenkötter. „Opfer brauchen wirksame Unterstützung, schnelle Verfahren und finanzielle Sicherheit, aber keine weitere Behörde.“

Das Publikum applaudiert, einige Gäste nicken zustimmend, als Müller-Piepenkötter die Bühne für die Festredner verlässt. Peter Müller, Richter des Bundesverfassungsgerichts, erklärt, dass die Arbeit, die der WEISSE RING in hervorragender Weise leiste, auch in Zukunft für eine humane Gesellschaft unverzichtbar sein werde.

Und auch Hessens Innenminister Peter Beuth (CDU) sowie Frankfurts Oberbürgermeister Peter Feldmann (SPD) heben in ihren Grußworten die Bedeutung der Kriminalitätsofferhilfe für Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft hervor. Ohne den Einsatz zahlreicher Unterstützer und Ehrenamtlicher sei die Hilfe für Menschen in Not gar nicht möglich – so der einstimmige Tenor der Redner. „Auch ich möchte Teil dieser Gemeinschaft sein“, sagt Beuth. „Den unterschriebenen Mitgliedsantrag habe ich mit dabei.“



Müller-Piepenkötter: „Opfer brauchen wirksame Unterstützung und schnelle Hilfe.“



Auch das Radsportteam des WEISSEN RINGS war dabei.

Festakt an einem historischen Ort – am 23. September 2016 lud der WEISSE RING zu seinem 40-jährigen Bestehen in die Paulskirche.
Fotos: WR/M. Joppen

Gäste in der ersten Reihe: Jörg Ziercke (v.l.), Peter Beuth, Peter Feldmann, Roswitha Müller-Piepenkötter und Peter Müller.



Interview mit Peter Müller

Auf dem Festakt zum 40-jährigen Bestehen des WEISSEN RINGS hielt Peter Müller, Richter des Bundesverfassungsgerichts, eine Festansprache zum Thema „Opferhilfe – Sozialstaatliche Pflicht oder zivilgesellschaftliche Aufgabe?“. Im Interview hebt der ehemalige Ministerpräsident des Saarlandes hervor, welche Bedeutung der WEISSE RING heute in der Opferhilfe spielt.

Herr Müller, was schätzen Sie als Richter des Bundesverfassungsgerichts am WEISSEN RING?

Der WEISSE RING kann auf 40 Jahre großartiges zivilgesellschaftliches Engagements im Interesse der Opfer von Straftaten zurückblicken. Er hat nicht nur tausenden Menschen individuell geholfen und vielen ihren Lebensmut zurückgegeben, sondern auch wesentlich dazu beigetragen, dass Opferrechte gesetzlich festgeschrieben wurden und Kriminalitätsoffer nicht mehr als „die vergessenen Figuren des Strafverfahrens“ angesehen werden können. Eine wahrhaft beeindruckende Erfolgsgeschichte.

Was muss aus Ihrer Sicht in Sachen Opferrechte noch verbessert werden?

Die Diskussion um die Ausgestaltung von Opfer-

rechten ist sicherlich nicht zu Ende. Regelungszuständig ist der Gesetzgeber. Aus verfassungsrechtlicher Sicht ist jedenfalls auf den ersten Blick nicht ersichtlich, was bei Beachtung der Gebote der Bestimmtheit und der Verhältnismäßigkeit beispielsweise einer Zulassung der Nebenklage und des Adhäsionsverfahrens bei Straftaten Jugendlicher, der Aufnahme eines Tatbestandsmerkmals psychische Gewalt in das Opferentschädigungsgesetz oder einer Stärkung der Opferrechte in Fällen zulässiger Verständigung im Strafverfahren entgegenstehen sollte.

Warum ist die Arbeit zivilgesellschaftlicher Organisationen für die Opferhilfe so wichtig?

Auch ein perfekt ausgebauter Sozialstaat kann Zuwendung, Mitmenschlichkeit und persönliche Nähe nicht garantieren. Bereits deshalb wird die Arbeit, die der WEISSE RING in hervorragender Weise leistet, auch in Zukunft für eine humane Gesellschaft unverzichtbar sein. Außerdem kommt der Lotsenfunktion, die der WEISSE RING für die Opfer von Straftaten übernimmt, angesichts zunehmender Komplexität und bisweilen fehlender innerer Systematik opferrechtlicher Regelungen eine besondere Bedeutung zu.

Bundesverfassungsrichter Peter Müller war Festredner zum 40-jährigen Jubiläum. Foto: WR/M. Joppen





Gerhard Müllenbach (v.l.), Klaus Meiser, Roswitha Müller-Piepenkötter und Gerhard Ruloff beim Lichterfest in Saarbrücken. Foto: I. Maurer

WEISSER RING bringt Licht zurück

Anlässlich des 40-jährigen Bestehens des WEISSEN RINGS fand im Saarbrücker Rathaus eine Feierstunde statt. Die Ministerpräsidentin des Saarlandes, Annegret Kramp-Karrenbauer (CDU), selbst langjähriges Mitglied im WEISSEN RING, hob die Errungenschaften des WEISSEN RINGS in den letzten 40 Jahren für die Opfer hervor.

Die Saarbrücker Oberbürgermeisterin Charlotte Britz (SPD) betonte die Effizienz der ehrenamtlichen Arbeit, die die zahlreichen Helferinnen und Helfer der Opferschutzorganisation seit nunmehr vier Jahrzehnten leisten. Sie lernte den WEISSEN RING persönlich bereits Ende der 80er-Jahre kennen, als

sie als Bewährungshelferin arbeitete. Ministerpräsidentin Annegret Kramp-Karrenbauer, Landtagspräsident Klaus Meiser, die Saarbrücker Oberbürgermeisterin Charlotte Britz sowie die Bundesvorsitzende des WEISSEN RINGS, Roswitha Müller-Piepenkötter, und Geschäftsführerin Bianca Biber besuchten anschließend das Lichterfest „Der WEISSE RING bringt Licht zurück“. Hunderte Zuschauer bestaunten in den Abendstunden 420 schwimmende Teelicht-Ringe – beschriftet mit den Worten Beistand, Solidarität, Anteilnahme, Menschlichkeit und Zuwendung. Dieses stimmungsvolle Spektakel wurde musikalisch umrahmt von der Formation „Orlando Circle“ um Roland Kunz.



Eindrucksvolles Spektakel auf der Saar: 420 schwimmende Teelichter symbolisieren die professionelle Arbeit des WEISSEN RINGS. Foto: WR

Marek Erhardt und Jan Hofer bei Geburtstagsparty

Das 40-jährige Jubiläum der bundesweit tätigen Opferhilfeorganisation sowie 10 Jahre Opferhilfe durch den WEISSEN RING im Norden Hamburgs waren ein doppelter Grund zum Feiern. Hierzu lud der WEISSE RING in das Alstertal Einkaufszentrum (AEZ) ein.

Prominente aus Fernsehen und Politik, Unterstützer sowie zahlreiche weitere Gäste folgten gern der Einladung. Unter der Moderation des Verlegers Wolfgang Buss dankten

Außenstellenleiter Rolf Strassenburg und seine Stellvertreterin Silvia Fehling den Unterstützern aus der Region. Anschließend interviewten Schauspieler Marek Erhardt und Nachrichtensprecher Jan Hofer die Staatsministerin Aydan Özoğuz (SPD), den Hamburger SPD-Fraktionsvorsitzenden Andreas Dressel, den Bundestagsabgeordneten Dirk Fischer (CDU), den Hamburger Polizeipräsidenten Ralf Meyer und die Bundesgeschäftsführerin Bianca Biber zu Themen rund um die Akti-

vitäten des WEISSEN RINGS. Weitere prominente Gäste waren Dietrich Wersich, Hans Scheibner, Martin Willich, Jan Reinecke und Wolfgang Sielaff.

Bereits vor der Geburtstagsparty informierte der WEISSE RING interessierte Besucher im AEZ zum Thema Kriminalprävention. Gemeinsam mit der „Box-Akademie“ wurden Präventionsmöglichkeiten für Jugendliche vorgestellt, und die Polizei präsentierte Nützliches zum Schutz von



Marek Erhardt (v.l.), Silvia Fehling und Jan Hofer schneiden die Geburtstagsstorte an. Foto: Lutz Jaffé

Feierstunde in der Außenstelle Düsseldorf mit hochkarätigen Gästen



Dr. Marianne Lessing-Blum machte in ihrer Abschiedsrede deutlich, wie wichtig – neben materieller Unterstützung – Betreuung und menschlicher Beistand für die Kriminalitätsoffer sind.
Foto: LKA NRW

Im Juli feierte der Landesverband NRW/Rheinland gemeinsam mit der Außenstelle Düsseldorf das 40-jährige Jubiläum in den Räumen des Landeskriminalamts NRW. Mehr als 100 Gäste waren der Einladung zur Feierstunde gefolgt, bei der gleichzeitig nach sieben Jahren ehrenamtlicher Tätigkeit für den WEISSEN RING die Düsseldorfer Außenstellenleiterin Marianne Lessing-Blum verabschiedet wurde.

Nordrhein-Westfalens Innenminister Ralf Jäger hatte es sich nicht nehmen lassen, die Schirmherrschaft für die Veranstaltung zu übernehmen. Zu den prominenten Gästen gehör-

ten neben der Bundesvorsitzenden Roswitha Müller-Piepenkötter unter anderem der Direktor des Landeskriminalamts NRW, Uwe Jacob, Düsseldorfs Polizeipräsident Norbert Wessler sowie Ratsherr Martin Volkenrath. Landeskriminaldirektor Dieter Schürmann kam in Vertretung des Innenministers und betonte in seiner Festansprache die gute Zusammenarbeit mit dem WEISSEN RING. Wichtiges Anliegen war Dr. Marianne Lessing-Blum während ihrer Amtszeit das Netzwerken: So baute sie beispielsweise die Kooperation mit dem Opferhilfenetzwerk der Stadt Düsseldorf intensiv aus.

Stabiles Netzwerk gibt Opfern Halt und Hilfe

Die Außenstelle Rhein-Lahn-Kreis lud zu einer feierlichen Stunde anlässlich des 40-jährigen Jubiläums ins Bürgerhaus Nastätten, und zahlreiche illustre Gäste folgten der Einladung: Neben ehrenamtlichen Mitarbeitern und aktiven Mitgliedern des WEISSEN RINGS kamen zahlreiche Förderer und Ehrengäste, Vertreter aus Politik und Polizei sowie zwei Koblenzer Diensthundeführer mit ihren Tieren. Der WEISSE RING könne stolz auf erfolgreiche 40 Jahre zurückblicken, allein 126 Mitglieder und 14 ehrenamtliche Helfer verzeichne die Außenstelle Rhein-Lahn-Kreis, fasste der Außenstellenleiter Hanno Kneib zusammen. In bis

zu 120 Fällen im Jahr können die ehrenamtlichen Mitarbeiter im Rhein-Lahn-Kreis Opfern Hilfe leisten. Die Zusammenarbeit der Opferschutzorganisation mit den AWO-Verbänden Nastätten und Braubach, der Initiative 55 plus-minus sowie den Kliniken mit psychomedizinischen Schwerpunkten bildet seit Jahren ein funktionierendes Netzwerk. Ohne das breite ehrenamtliche Engagement als zentrale Stütze der Gesellschaft ist das vielfältige kulturelle Leben in Deutschland nicht nur ärmer, sondern auch kaum realisierbar.



Außenstellenleiter Hanno Kneib (am Mikrofon) stellt die Mitarbeiter der Außenstelle Rhein-Lahn-Kreis vor. Foto: WR



Bei Adele Neuhauser und Harald Krassnitzer ist der WEISSE RING in guten Händen. Fotos: WR/M. Jäger

Sieben Tatort-Kommissare unterstützen die Arbeit des WEISSEN RINGS

Im Fernsehen steht für sie die Jagd nach dem Täter im Fokus. In der Realität allerdings zeigen sie Gesicht für den WEISSEN RING und unterstützen die Opferhilfe des Vereins: Sieben aus dem Fernsehen bekannte Tatort-Kommissare haben zum 40-jährigen Bestehen des WEISSEN RINGS zu Spenden und zur Mitgliedschaft im Verein aufgerufen: Klaus J. Behrendt und Dietmar Bär (Tatort Köln), Adele Neuhauser und Harald Krassnitzer (Tatort Wien), Anna Schudt (Tatort Dortmund), Wolfram Koch (Tatort Frankfurt) sowie Ulrike Folkerts (Tatort Ludwigshafen).

Die sieben bekannten Schauspieler haben es sich zur Aufgabe gemacht, dem WEISSEN RING im Rahmen einer Jubiläumskampagne, die über verschiedene Kanäle bis Ende des Jahres läuft, zu helfen und die Nöte und Be-

lange von Kriminalitätsoptionen in den öffentlichen Fokus zu rücken. So sind die TV-Ermittler auf Aufmerksamkeit erregenden Motiv-Plakaten zu sehen. In zehn deutschen Großstädten wie Berlin, Frankfurt am Main, Köln, Hamburg, Stuttgart, Leipzig und Mainz sind die Plakate für einige Zeit auf großen Plakatflächen und an Litfaßsäulen im Innenstadtbereich und an Bahnhöfen platziert. In der Hand halten die Tatort-Kommissare ein inszeniertes Ring-Symbol, darüber hinaus findet sich auch ein Aufruf zur Unterstützung des WEISSEN RINGS. Auch für Reisefaltpläne in Zügen der Deutschen Bahn wurden entsprechende Plakatmotive angefertigt. Einige der Schauspieler haben zudem auch in Video-Statements unter anderem über ihre Motivation gesprochen, sich für Opferhilfe und Opferschutz starkzumachen.

Die sieben Tatort-Kommissare sind mit aller Motivation dabei: „Gerne unterstütze ich den WEISSEN RING dabei, das öffentliche Bewusstsein für die Opfer von Straftaten zu schärfen“, sagt beispielsweise der Schauspieler Klaus J. Behrendt. „Leider sprechen wir in den Medien viel zu selten über die Opfer und ihre psychische Verletztheit“, pflichtet Schauspielkollegin Adele Neuhauser bei. Wolfram Koch wünscht dem WEISSEN RING „noch mehr ehrenamtliche Helfer, die sich für den Opferschutz starkmachen, und Mitglieder, die den WEISSEN RING unterstützen“.

Bianca Biber, Bundesgeschäftsführerin des WEISSEN RINGS, ist den sieben mitwirkenden TV-Ermittlern sehr dankbar dafür, dass sie sich für den Verein einsetzen. „Durch

die Auseinandersetzung mit ihren Rollen haben die Schauspieler der Kommissare einen differenzierten Bezug zu allen relevanten Kriminalitätsfeldern“, sagt Biwer. Dies mache sie zu authentischen und glaubwürdigen Partnern des WEISSEN RINGS – die Verbindung liege für Betrachter auf der Hand. Laut Angaben der ARD gehörte die Krimireihe Tatort im Jahr 2015 mit knapp neun Millionen Zuschauern zu den Top 10 der meistgesehenen Sendungen (verglichen wurden öffentlich-rechtliche Fernsehfilmreihen). Der Tatort ist die älteste Krimireihe im deutschen Fernsehen und feierte Premiere am 29. November 1970.



Schauspielerin Anna Schudt ermittelt als Martina Bönisch im Dortmunder Tatort.



Auch Ulrike Folkerts macht sich für Opfer stark.



Im Einsatz für den WEISSEN RING: Wolfram Koch beim Fotoshooting.

Video-Statements der Schauspieler auf YouTube – unter anderem über ihre Motivation, sich für Opferhilfe und Opferschutz starkzumachen.



Opferhelfer auf vier Pfoten

Tibor hilft im Alltag, wo er kann: Er begleitet B. Artz rund um die Uhr – auch in den Supermarkt und zum Arzt. Er gibt ihr das Vertrauen, im Wald spazieren gehen zu können und steht in der Nacht an ihrem Bett, um sie aus Albträumen aufzuwecken. „Tibor hat mir die Teilhabe am Leben wieder ermöglicht“, sagt Artz über ihren Assistenzhund. Mithilfe des Labradors schafft es die Frau, die in ihrer Kindheit jahrelang missbraucht wurde und schon ihr ganzes Leben an den psychischen Folgen leidet, ein selbstbestimmteres Leben zu führen.

Als Mädchen war sie eine große Pferdenärrin. „So wie eigentlich al-

le Mädchen in dem Alter auf dem Land“, erinnert sich Artz. Doch anders als für die meisten jugendlichen Reiter ruft der Geruch von Stall, Heu und Rosshaar heute keine positiven Erinnerungen bei ihr hervor. Vielmehr wird sie dadurch an die schlimmsten Erfahrungen erinnert, die sie in ihrem Leben machen musste und die sie nachhaltig traumatisiert haben. Ein Nachbar bietet den Eltern der damals Elfjährigen an, seine Pferde kostenlos reiten zu dürfen. Diese freuen sich und vermuten dahinter keine böse Absicht. Für das Mädchen aber beginnt eine lange Leidensgeschichte. Der Nachbar nutzt das unsichere Kind und die Situation aus, missbraucht es sexuell,

wenn es zum Reiten kommt. Nicht einmal, nicht zweimal – unzählige Male vergewaltigt er das Mädchen. Eine Tortur, die acht Jahre andauert.

„Durch den Missbrauch hat sich ein normales Leben für mich gar nicht erst entfalten können“, sagt Artz heute. Gegenüber ihrer Familie schweigt sie über den Missbrauch, der für sie so unaussprechlich ist. Nach einem schweren Unfall mit einem der Pferde und gesundheitlichen Folgen hat sie schließlich einen Grund, den Täter nicht mehr aufsuchen zu müssen. Da ist sie 19 Jahre alt. Zehn Jahre später bricht die Frau, die als technische Zeichnerin arbeitet, nach einer überraschenden Kün-



Tibor gibt B. Artz das Vertrauen, wieder im Wald spazieren gehen zu können. Foto: H. Artz

digung zusammen. Eine lange Serie an Reha-Aufenthalten und Therapien startet für die Frau. Bis heute leidet sie unter anderem an einer posttraumatischen Belastungsstörung. Ein geregelter Alltag mit einer Arbeitsstelle, einer Partnerschaft oder Reisen ist für sie nicht möglich.

Auf den Hund gekommen

Im Jahr 2015 ist es Tibor, der der traumatisierten Frau wieder zurück ins Leben hilft. Sie selbst spricht von einer unsagbaren Freiheit, die ihr der Assistenzhund gegeben hat. Dabei hätte sie selbst es nie für möglich gehalten, dass ausgerechnet ein Vierbeiner ihr so viel Kraft geben könnte. Schon nach wenigen Wochen, in denen er sie im Alltag begleitet, schafft es Artz zum ersten Mal seit 15 Jahren, ohne die Hilfe eines anderen Menschen, ohne Panikattacke, einkaufen zu gehen. Mittlerweile fährt sie sogar selbst wieder Auto. „Der Hund gibt mir Sicherheit“, erklärt Artz. „Ich weiß, wenn ich mit ihm unterwegs bin, habe ich einen Abstandspuffer zu anderen Menschen, wenn ich ihn brauche.“

Möglich gemacht wurde der Kauf des Labradors, der als Assistenzhund ausgebildet ist, durch Ersparnisse von Artz aus einer Opferentschädigungsrente. 2002 wurde sie auf die Möglichkeiten, Leistungen aus dem Opferentschädigungsgesetz (OEG) zu beziehen, aufmerksam. „Damals half mir der WEISSE RING zum ersten Mal“, erzählt sie. „Nicht nur bei der Antragstellung unterstützten mich die Mitarbeiter. Ich habe auch einen finanziellen Zuschuss für einen Erholungsurlaub auf einer Nordseeinsel erhalten, was mir damals sehr geholfen hat“, weiß Artz. „Am meisten hat mich aber beeindruckt, dass es da einfach Menschen gibt, die sich Zeit nehmen und zuhören.“

Weil die Behörden ihr zuerst keine Opferentschädigung bewilligen, legt sie Widerspruch ein, und es folgt ein



Neue Freiheit: Mit ihrem Assistenzhund kann Artz weitestgehend ohne Panikattacken in den Supermarkt gehen. Foto: M. Hoppe

sechs Jahre langer Rechtsstreit. „Das ist eine schwere Zeit gewesen, zwischen Hoffen und Bangen, ob man Entschädigung und damit auch finanzielle Sicherheit erhält“, erzählt Artz. Der WEISSE RING stand ihr über die Jahre hinweg immer wieder zur Seite. Als 2008 endlich die positive Nachricht kam, sie würde eine Entschädigungsrente erhalten, nahm sie gleich wieder Kontakt zum WEISSEN RING auf.

„Ich wollte einfach Danke sagen“, so Artz. Und am andern Ende des Telefons freute sich Außenstellenleiter Karl-Heinz Schayen mit ihr. „Wir wissen ja leider, dass Opfer beim Stellen eines OEG-Antrages oft einen langen Atem brauchen. Der Fall von Frau Artz aber zeigt: Durchhalten lohnt sich“, so Schayen.

Mobbing in Schulen verhindern

Hänseleien in der Unterrichtspause, Schikanen auf Facebook, Auflauern und Herumschubsen nach Schulschluss: Wer von seinen Mitschülern gemobbt wird, erlebt oft massive Übergriffe – verbal und körperlich. Auch Maiken Selke kennt solche Fälle. „Ich bin glücklicherweise nie Opfer geworden“, sagt die Jugendbeauftragte des WEISSEN RINGS in Schleswig-Holstein. Aber auch sie kenne Mobbingfälle noch aus der eigenen Schulzeit. Mit dem Projekt „Mut gegen Wut“ wollen Maiken Selke und die Junge Gruppe in Kiel Mobbing in Schulen verhindern.

Mit 23 Jahren ist Selke eine der jüngsten Jugendbeauftragten des WEISSEN RINGS. Die Jura-Studentin engagiert sich seit März 2015 in der Jungen Gruppe in Kiel. „Die Treffen haben mir von Anfang an gut gefallen – man ist gleichzeitig produktiv und hat das Gefühl, Zeit mit Freunden zu verbringen“, erzählt Selke. Mit rund 15 Aktiven ist die Junge Gruppe Schleswig-Holstein die größte im WEISSEN RING. Mit dieser

Manpower stellen die jungen Ehrenamtlichen – alle jünger als 35 Jahre – auch eine Menge auf die Beine: 2013 entwickelte die Junge Gruppe das Projekt „Mut gegen Wut“. „Das ist ein Programm, mit dem wir an Schulen über Mobbing aufklären und zeigen, wie Mobbing verhindert werden kann“, so Maiken Selke. Bis heute haben die jungen Mitarbeiter mehr als 33 Einsätze an Schulen in Kiel realisiert. Selke: „Das Projekt ist ein großer Erfolg. Die Schulen fragen uns mittlerweile aktiv an.“

Aktuell geht „Mut gegen Wut“ in eine zweite Phase. Unter dem Titel „Mut gegen Wut 2.0“ haben die jungen Mitarbeiter einen Filmwettbewerb an Schulen in ihrem Bundesland ausgerufen. „Schüler von der 5. bis zur 10. Klasse können noch bis Ende Januar 2017 bei uns Filme einreichen, die sie selbst gedreht haben“, beschreibt die Jugendbeauftragte. Ob Comic, Animation oder Schauspiel – entscheidend ist, dass die Filme sich mit Mobbing und Cybermobbing beschäftigen und vor

allem auch eine Lösung des Problems zeigen. Das Happy End in Form einer konstruktiven Lösung sei zentral für die Beiträge. „Wir wollen, dass sich die Jugendlichen mit dem Thema beschäftigen und selbst erarbeiten, wie solche Konflikte gelöst werden können“, erklärt Maiken Selke. Ein Preisgeld von 4.000 Euro soll Schülern einen zusätzlichen Anreiz bieten, sich an dem Wettbewerb zu beteiligen.

„Ich organisiere gerne und übernehme auch gerne Verantwortung. Bei dem Zusammenhalt in unserer Gruppe weiß ich aber auch, dass ich nie alleine dastehe.“

Die Junge Gruppe hat das Projekt von der ersten Idee über die Entwicklung von Werbematerial bis hin zu der Gewinnung von Spenden selbst umgesetzt. „Das war eine Menge Arbeit – aber es macht viel Spaß, gemeinsam im Team so ein sinnvolles Projekt zu realisieren“, so Selke über ihre Motivation, sich im Ehrenamt für den WEISSEN RING zu engagieren. „Ich organisiere gerne und übernehme auch gerne Verantwortung. Bei dem Zusammenhalt in unserer Gruppe weiß ich aber auch, dass ich nie alleine dastehe.“

*Jugendbeauftragte Maiken Selke engagiert sich beim WEISSEN RING gegen Cybermobbing.
Foto: WR/T. Eisenkrätzer*



Ein Opfer pro Tag

Kriminalität bestimmte ihr Berufsleben, Opferhilfe prägt ihren Ruhestand: Die Kriminalhauptkommissarin a. D. Petra Klein leitet seit 2009 die Außenstelle des WEISSEN RINGS in Oldenburg. Trotz ihrer jahrelangen Erfahrung aus der Polizeiarbeit bringt ihr die Betreuung von Opfern ganz neue Perspektiven. „Bei der Polizei habe ich Straftaten aufgeklärt. Beim WEISSEN RING frage ich danach, was eine Tat mit den Menschen macht. Das Ausmaß einer Tat habe ich durch mein Ehrenamt ganz neu begriffen“, sagt Petra Klein.

Betroffene brauchen Hilfe! Nach dieser Maxime handelt Petra Klein in ihrem Ehrenamt. „Jeder Mensch ist anderes gestrickt. Im Team beraten wir gemeinsam in der Außenstelle über die Hilfsmöglichkeiten, die wir Opfern anbieten können – ganz individuell an die Bedürfnisse des Einzelnen angepasst“, erzählt Klein. Dabei kommt für die Mitarbeiter in Oldenburg eine Menge zusammen – im Durchschnitt wendet sich pro Tag ein Hilfesuchender an die Außenstelle. „Als Leiterin läuft jeder Fall erst über meinen Tisch: Ich spreche zuerst mit den Betroffenen, bevor ich die Betreuung in die Hände eines Mitarbeiters gebe“, berichtet die 60-Jährige. Die große Zahl an Menschen, die sich an die Außenstelle wenden, können die Oldenburger mit rund 20 Mitarbeitern aber gut auffangen. Als Klein ihr Ehrenamt antrat, gab es neben ihr nur zwei weitere Mitarbeiter. Mit intensiver Pressearbeit konnte sie in den vergangenen Jahren aber auf die Arbeit des WEISSEN RINGS aufmerksam machen und erfolgreich für die Mitarbeit werben. „Es kommen immer wieder Interessierte auf uns zu und wollen sich gerne in der Opferhilfe engagieren – auch junge Menschen sind dabei“, so Klein.

Bei der Größe ihrer Außenstelle können die Oldenburger nicht nur viel in der Opferhilfe bewegen, sondern beteiligen sich auch in verschiedenen lokalen Arbeitskreisen und stellen Projekte auf die Beine. „Wir zeigen Präsenz in der Öffentlichkeit, zum Beispiel bei Sportveranstaltungen oder Gesundheitstagen. Außerdem pflegt die Außenstelle eine Kooperation mit der Universität Oldenburg. Die Studierenden entwickeln Ideen für Marketing-Möglichkeiten vor Ort“.

Vorstand und Weiterbildung

Neben ihrer Arbeit in der Außenstelle engagiert sich Petra Klein auch im Bundesvorstand des WEISSEN RINGS. Hier berät und entscheidet sie zusammen mit den anderen Mitgliedern des Vereinsvorstands über die Zukunft der Opferhilfeorganisation. „Es ist wichtig, dass bei Entscheidungen der Vereinsführung die Bedürfnisse der Basis berücksichtigt werden. Die, die vor Ort Hilfe leisten, wissen auch am besten, was Opfer brauchen“, sagt Klein. „Ich sehe es als meine Aufgabe, diese Perspektive im Vorstand zu vertreten.“

Darüber hinaus bringt sich die Oldenburgerin ein als Referentin im Aus- und Weiterbildungssystem des WEISSEN RINGS, und sie pflegt den Austausch mit Opferhelfern im Ausland. „Bei Veranstaltungen der europäischen Dachorganisation Victim Support Europe habe ich schon viele Kontakte knüpfen können. Dieser Austausch ist wichtig für die internationale Opferhilfe“, sagt Klein. „In meiner Freizeit liebe ich die Gartenarbeit und reise gern.“ Land und Leute kennenzulernen und neue Erfahrungen zu machen, sind neben Aktivitäten mit ihrer Familie einschließlich Hund für Petra Klein die schönsten Freizeitbeschäftigungen.



Petra Klein leitet die Außenstelle Oldenburg und ist Mitglied im Bundesvorstand. Foto: WR/M. Joppen

„Die, die vor Ort Hilfe leisten, wissen auch am besten, was Opfer brauchen. Ich sehe es als meine Aufgabe, diese Perspektive zu vertreten.“



Diebstahl an Raststätten: Wertsachen nicht im Auto lassen

Auch wenn die Pause kurz ist: Wer Geld, Handy, Schlüssel und Papiere mitnimmt und nicht im geparkten Auto lässt, kann Diebstählen effektiv vorbeugen.

„Oft werden die Schnelligkeit und die Effektivität von Dieben unterschätzt“, warnt Bundesgeschäftsführerin Bianca Biwer. Ihnen genüge bereits ein kleines Zeitfenster, um zuzuschlagen – etwa, wenn Autofahrer ihr Fahrzeug auf dem Parkplatz abstellen, um Raststätten aufzusuchen. Laut Polizeilicher Kriminalstatistik wurden in Deutschland 2015 rund 333.000 Diebstähle an und aus Autos registriert.

Die Bundesgeschäftsführerin warnt

davor, falsche Schlussfolgerungen zu ziehen: Denn oftmals würden Autofahrer ihre Wertsachen bei einem Stopp nur im Innenraum des Autos oder im Kofferraum verstecken. Vielen Dieben seien Verstecke wie diese allerdings bereits längst bekannt. „Wer wirklich sichergehen und böse Überraschungen vermeiden will, der räumt sein Auto aus – ehe es andere tun“, sagt Biwer.

Darüber hinaus empfiehlt der WEISSE RING, das abgestellte Fahrzeug während der Pause möglichst immer im Blick zu behalten. Bei längeren Stopps seien beispielsweise regelmäßige kurze Kontrollgänge zum Auto sinnvoll. Auch hätten manche Autobahnrestaurants ihre Sitzplätze

dahingehend konzipiert, dass Besucher während des Essens den Parkplatz stets einsehen könnten.

Der WEISSE RING hat das Thema Diebstahl seit Jahren im Fokus. So hat der Verein unter anderem in Zusammenarbeit mit der Polizei spezielle Warnschilder in Umlauf gebracht, die mit der auffällig gestalteten Aufschrift „Stopp dem Diebstahl!“ für das Problem sensibilisieren. Die Schilder sind fest in der kriminalpräventiven Arbeit des WEISSEN RINGS verankert. Sie stehen auf Parkplätzen, in Tiefgaragen und Parkhäusern und erinnern Autofahrer immer wieder daran, Wertsachen aus dem Auto zu nehmen und das Fahrzeug nach dem Parken abzuschließen. Auch warnende Aufkleber wurden produziert.

Drei Fragen an Thomas Weishaupt

Als Präventionsbeauftragter des WEISSEN RINGS in Niedersachsen betreibt Thomas Weishaupt Aufklärungsarbeit. Durch die Qualifizierung zur Fachkraft für Kriminalprävention bringt der 50-Jährige das entsprechende Know-how für sein Ehrenamt mit.

Wie machen Sie auf das Thema Vorbeugung von Kriminalität aufmerksam?

Ich möchte die Menschen in ihrem Alltag abholen. Jeder kann unverschuldet Opfer von Kriminalität werden. Viele Menschen sind der Meinung, dass sie das Thema nichts angeht. Ich versuche dann aufzuklären, wie schnell man betroffen sein kann. Plötzlich ist das Portemonnaie nicht mehr in der Tasche, oder zu Hause wurde eingebrochen – jeder hat jemanden in seinem Umfeld, dem das schon einmal passiert ist.

Wann ist für Sie Kriminalprävention erfolgreich?

Wir wollen ja verhindern, dass eine Straftat passiert. Ich sage immer, es ist besser zu verhindern, als später Opfer beraten und Täter bestrafen zu müssen. Anderen Ehrenamtlichen rate ich: Machen, machen, machen! Schon simple Verhaltenstipps, wie in der Öffentlichkeit auf die Handtasche achtzugeben oder zu Hause die Fenster zu schließen, zeigen Erfolg. Wir dürfen nicht müde werden, solche Verhaltenstipps immer wieder zu wiederholen.

Was raten Sie Menschen, die verhindern möchten, Opfer einer Straftat zu werden?

Es ist wichtig, die Felder, in denen sich Kriminalität abspielt, zu kennen. Senioren werden zum Beispiel



Thomas Weishaupt ist ausgebildete Fachkraft für Kriminalprävention.

Foto: Privat

häufig Opfer von Telefon-Trickbetrügern. Wer viel im Internet surft, läuft Gefahr, dass seine persönlichen Daten missbraucht werden. Ich versuche, Gefahren aufzuzeigen, und rate anderen, wachsam zu sein. Wichtig ist natürlich auch, sich auch dann einzubringen, wenn man beobachtet, dass ein anderer Opfer einer Straftat werden könnte oder wenn man Zeuge einer Straftat wird. Ich möchte andere dazu ermutigen, Zivilcourage zu zeigen.

Diebstahl an Raststätten kann man vorbeugen: Der WEISSE RING gibt Tipps. Foto: Fotolia/Voyagerix



Mit Schildern und Aufklebern warnt der WEISSE RING gemeinsam mit der Polizei schon seit vielen Jahren vor Diebstahl.

Opfer-Telefon

116 006

bundesweit kostenfrei

Polizisten informieren sich zum Opferentschädigungsgesetz

Kriminalität ist ihr Tagesgeschäft – und der Umgang mit Opfern ein wesentlicher Teil ihrer Arbeit. Polizisten befragen Opfer nach einer Straftat, um Verbrechen aufzuklären, geben aber auch Tipps, wo Betroffene Unterstützung erhalten. Dabei steht auch das komplexe Themengebiet der Opferentschädigung immer wieder auf der Tagesordnung. Bei einem Workshop der WEISSER RING Akademie informierten sich Polizeibeamte über Möglichkeiten der Entschädigung nach dem Opferentschädigungsgesetz (OEG).

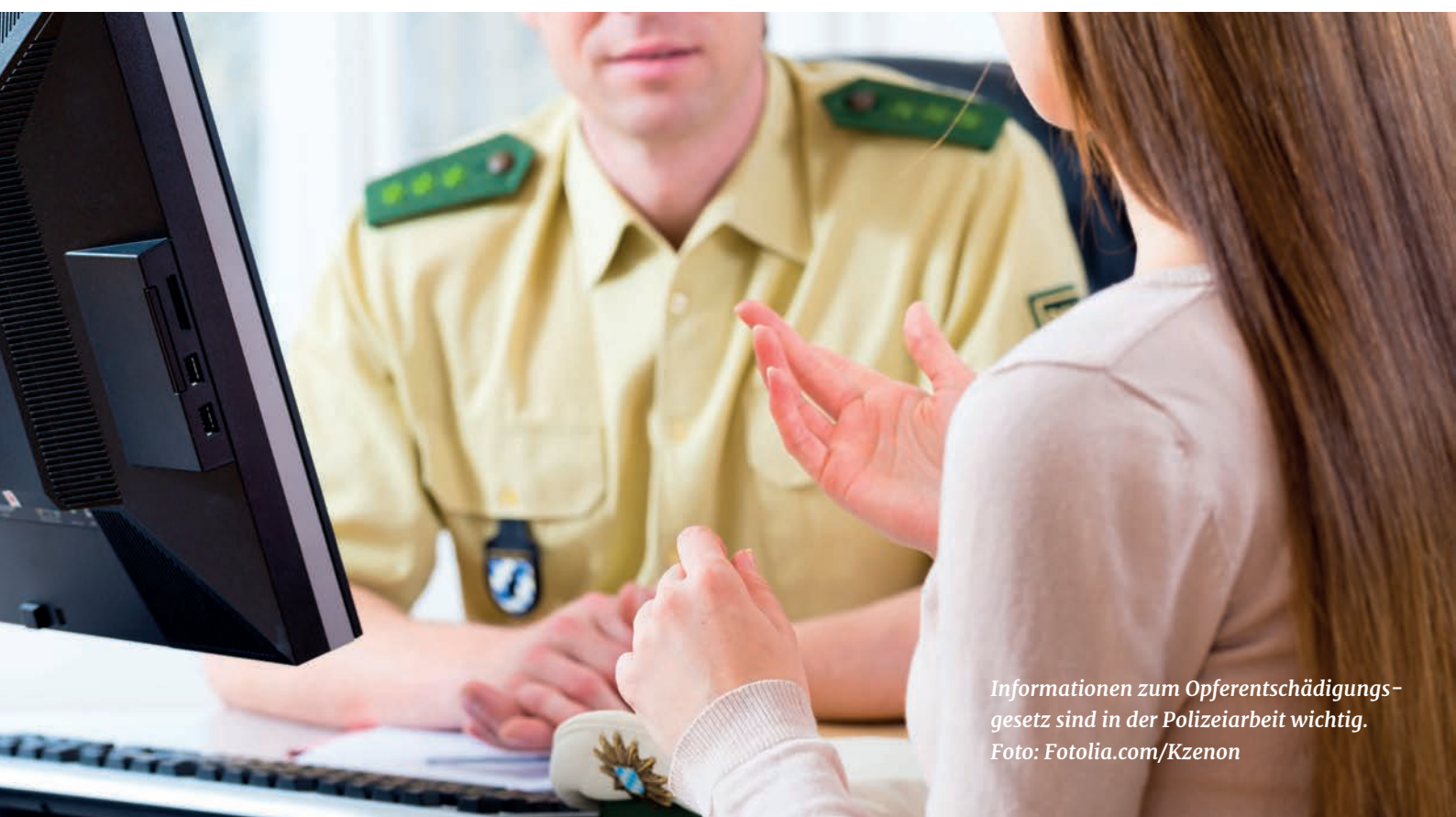
Wer hat Anspruch auf Opferentschädigung? Wie können Betroffene Leistungen beantragen? Was kommt auf Opfer zu, wenn sie einen Antrag auf Entschädigung stellen möchten? Zu diesen und vielen weiteren Fragen bot die WEISSER RING Akademie erstmals einen eintägigen Workshop

an, der sich explizit an Polizeibeamte richtete. „Wir möchten Ihnen im Rahmen dieser Veranstaltung die Bandbreite des OEG aufzeigen“, sagte Barbara Wüsten, Leiterin des Referats Opferrechte, Internationales und Ehrenamt beim WEISSEN RING. Vor allem die Pflicht von Polizisten, Opfer über ihre Rechte zu informieren, mache es notwendig, die Möglichkeiten und Grenzen des OEG zu kennen.

Ein Workshop-Teilnehmer, der als Referent für Opferschutz bei einem Polizeipräsidium tätig ist, zeigte sich beeindruckt von den vielen wertvollen Informationen, die während der Veranstaltung präsentiert wurden. „Ich war überrascht zu erfahren, dass Opfer von zum Beispiel Stalking kein Recht auf Entschädigung haben, wenn vom Täter keine tätliche Handlung ausgegangen ist“, sagte

der Polizist. In seiner Arbeit erlebe er immer wieder, wie schwerwiegend die gesundheitlichen Folgen für die Opfer von psychischer Gewalt seien. „Opfer von Stalking, die über Monate bedrängt und verfolgt werden, sodass sie unter Depressionen leiden – auch für diese Opfer sollte es Möglichkeiten auf Entschädigung geben, auch wenn sie nicht körperlich angegriffen wurden“, so der Teilnehmer. Eine Forderung, die der WEISSE RING schon lange an die Politik richtet.

Hilfreich seien die Lerninhalte auch für seine zukünftige praktische Arbeit: „Ich beteilige mich in einer Arbeitsgruppe an der Überarbeitung einer Broschüre über Opferhilfe – jetzt kann ich noch mehr zum Thema OEG beisteuern.“



Informationen zum Opferentschädigungsgesetz sind in der Polizeiarbeit wichtig.
Foto: Fotolia.com/Kzenon

Interview: Rüstzeug für professionelle Arbeit mitgeben



Birte Peter leitet seit dem 1. September 2016 die WEISSER RING Akademie, durch deren Gründung im Oktober 2015 das Aus- und Weiterbildungsangebot des Vereins auch für Externe geöffnet wurde. Das Angebot wird mit Interesse angenommen, künftig wird es darum gehen, Zielgruppen auszuweiten und Seminarstrukturen zu optimieren.

Frau Peter, wie wird das Lehrangebot der WEISSER RING Akademie durch Externe bisher angenommen?

Die Entwicklung ist in diesem Bereich sehr spannend. So konnten wir beispielsweise im Rahmen unserer Seminare das Thema Opferentschädigung Polizisten und Juristen zugänglich machen, die unser Wissen und unsere Anregungen mit großem Interesse aufgenommen haben. Mit der Zeit wird es darum gehen, Zielgruppen, die wir ansprechen wollen,

immer weiter auszuweiten und Seminarangebote mit den jeweiligen Bedürfnissen abzustimmen. Interessant ist unser Aus- und Weiterbildungsangebot sicherlich auch beispielsweise für Sozialpädagogen und Sozialarbeiter. Für den WEISSER RING ist es ein logischer Schritt, seinen 40-jährigen Erfahrungsschatz und sein Wissen in Sachen Opferrechte und Opferhilfe an Externe weiterzugeben.

Wie wird sich das Seminarangebot der Akademie weiterentwickeln?

Neben der Ausweitung des Angebots wird sicherlich auch die Entwicklung unserer Seminarstrukturen ein wichtiger Punkt sein. Es soll dahin gehen, mehr Gruppenarbeit zu etablieren, mehr praktische und praxisorientierte Arbeit durchführen zu lassen und demgegenüber reine Vortragseinheiten ein wenig zurückzufahren. Dreh- und Angelpunkt all

unserer Aktivitäten bleibt natürlich weiterhin, durch die WEISSER RING Akademie all denen, die es brauchen, das nötige Rüstzeug für professionelle Opferarbeit mitzugeben und sie darauf bestmöglich vorzubereiten. Denn genau dafür ist der WEISSER RING seit vier Jahrzehnten so anerkannt: für seine absolut professionelle Opferarbeit.

Welche Rolle spielt das Zertifizierungssystem bei der Aus- und Weiterbildung?

Mit dem Zertifizierungssystem, das auf völlig freiwilliger Basis beruht, ist es möglich, geleistete Aus- und Weiterbildung beispielsweise in den Bereichen Opferarbeit oder Außenstellenleitung zu dokumentieren. Damit wird einerseits natürlich ganz grundsätzlich und für jeden ersichtlich die Professionalität betont, die die ehrenamtlichen Mitarbeiter des WEISSER RINGS bei ihrer Arbeit walten lassen. Das ist ein sehr wichtiges Qualitätsmerkmal. Andererseits können viele noch berufstätige ehrenamtliche Mitarbeiter einen praktischen Nutzen und einen persönlichen Mehrwert aus einer Zertifizierung ziehen. Viele betrachten sie daher als eine gute Investition in die Zukunft.

Kontakt zur WEISSER RING Akademie

Mehr Informationen zum Programm und den Veranstaltungen der Akademie finden Interessierte unter www.weisser-ring.de. Ansprechpartnerin ist Birte Peter, Leiterin WEISSER RING Akademie, Telefon 06131/ 83 03 731, akademie@weisser-ring.de



Landesvorsitzender Jürgen Lüth spricht mit Jugendlichen über das Thema Zivilcourage.

Verdienstorden für Josef Wittmann

Bayerns Ministerpräsident Horst Seehofer (CSU) zeichnete den Vorsitzenden des Landesverbandes Bayern-Nord, Josef Wittmann, im Antiquarium der Residenz München im Rahmen einer Feierstunde mit dem Bayerischen Verdienstorden aus.

„Bayern ist so stark wie die Menschen, die Bayern prägen. Mit der Verleihung des Bayerischen Verdienstordens sagen wir Dank und Anerkennung an die heute eingeladenen Mitbürgerinnen und Mitbürger, die sich um den Freistaat in hervorragender Weise verdient gemacht haben“, sagte Seehofer.

Josef Wittmann leitet die Außenstelle von Weiden, Neustadt an der Waldnaab und Tirschenreuth. Seit 2010 ist er zusätzlich auch Landesvorsitzender von Bayern-Nord. In dieser Funktion verantwortet er 31 Außenstellen im Landesverband. Zu seinen Aufgaben zählen unter anderem die Ernennung ehrenamtlicher Opferhelfer, sowie kollegiale Fallberatungen und Supervisionen.



Horst Seehofer (r.) verleiht Josef Wittmann den Bayerischen Verdienstorden. Foto: Bayerische Staatskanzlei/Rolf Poss

Aktionstag Zivilcourage in Dahme-Spreewald

Wie können Jugendliche für das Thema Zivilcourage sensibilisiert werden? Die Außenstelle Dahme-Spreewald in Brandenburg ist aktiv geworden und hat zu dieser Thematik einen Workshop organisiert.

Motto der Veranstaltung: „Zivilcourage: Wie helfe ich, ohne mich selbst in Gefahr zu bringen?“ Die Außenstelle tat sich mit ihren Netzwerkpartnern, der Selbstverteidigungs- und Kampfsportschule Zeesen/Bestensee und dem Cottbusser Jugendrechtshaus, zusammen. Ziel war es, den Teilnehmern Mut zu machen, in brenzligen Situationen bedacht, überlegt und somit richtig zu handeln. Die Teilnehmer waren Schüler zweier neunter Klassen der Europa-Oberschule Johann Gottfried Herder und der Dr. Hans Bredow Oberschule. Alle Schüler erhielten zu Beginn der Veranstaltung ein T-Shirt mit dem Schriftzug „Alltags-Helden“. Mehrere Workshops wurden an dem für die Schüler sehr aufschlussreichen Tag angeboten.

Im Workshop des WEISSEN RINGS, der von der Kreissportjugend unterstützt wurde, ging es um das Thema Zivilcourage: Wie sollen sich Menschen verhalten, die Zeuge einer Straftat werden oder die selbst Opfer einer Straftat sind? In diesem Zusammenhang wurde auch das immer wichtiger werdende Thema Cybermobbing behandelt. „Wie fängt es an?“, fragten sich viele der Teilnehmer. „Gibt es eine reelle Chance, dass das Mobbing wieder aufhört? Wie verhalte ich mich in so einem Fall, wem vertraue ich, an wen kann ich mich wenden, wenn mir selbst so etwas passiert – oder wenn ich davon höre?“

Die Polizei stellte in ihrem Workshop die Jugendlichen auf die Probe und nutzte dazu ein Rollenspiel. Alltägliche Situationen wurden nachempfunden: Täter, Opfer und Schaulustige sollten gespielt werden, die Beamten gaben Verhaltenstipps und nützliche Hinweise. Kampfsportler übten mit den Jugendlichen Selbstverteidigung.

WEISSER RING zeigt Präsenz beim 25. Tag der Sachsen

Bereits seit 1992 gibt es im Freistaat den „Tag der Sachsen“. Tausende besuchten in diesem Jahr das Fest in Limbach-Oberfrohna in der Nähe von Chemnitz. Auch die Außenstellen des WEISSEN RINGS in Chemnitz (Stadt) und Annaberg-Buchholz nahmen den „Tag der Sachsen“ zum Anlass, um viele Festbesucher für die gemeinnützige Arbeit des Vereins zu interessieren.

Das Konzept der Mitarbeiter, um Interesse zu erzeugen, basierte auf drei Komponenten: selbstständiges Malen und Basteln für Kinder, Selbstverteidigung „To Go“ und die Aktionen eines professionellen Trickdiebs. Die Kleinen bemalten Papierkreise, die mit dem WEISSEN RING-Logo und einem Slogan bedruckt waren,

um sie anschließend zu einem Button zu pressen. Außenstellenleiter Silvio Päckert präsentierte darüber hinaus seine „WingTsun Akademie Erzgebirge“ unter dem Motto „Sportler setzen Zeichen“. Interessierte erhielten Coachings und Tipps, praktische Übungen ergänzten das Ganze. Ein Highlight war dann Trickdieb und Stand-up-Comedian Archie Clapp, der Passanten ablenkte und auf diese Weise Handys, Brieftaschen und Geldbörsen entwendete. Verblüfftes Staunen und Lächeln bei den Betroffenen, als sie ihr Hab und Gut zurückerhielten, war oft genug die Folge. Interessierte erhielten durch den WEISSEN RING auch Präventions-Tipps zum Thema Trickdiebstahl.



Trickdieb Archie Clapp sorgte am Stand des WEISSEN RINGS für Aufmerksamkeit. Foto: WR

WEISSER RING als Eyecatcher auf Stuttgarter Straßenbahn

Man hat schon kleinere Plakatwerbung an Bussen und Bahnen gesehen: In Stuttgart kurvt eine Straßenbahn durch die Landeshauptstadt von Baden-Württemberg und zeigt allen Passanten, dass der WEISSE RING Opfern von Straftaten hilft – und wie er unter anderem zu erreichen ist.

Die Bahn, ein Straßenbahn-Gelenkwagen vom Typ S-DT8, zeigt unter den vielen Fenstern groß das Logo des WEISSEN RINGS und, genauso wichtig, die bundesweite und kostenlose Rufnummer des Opfer-Telefons 116 006. Ein echter Eyecatcher.

Ein großen Dank richtete Erwin Hetger, der Landesvorsitzende von Baden-Württemberg, an die Stuttgarter Straßenbahn AG (SSB) für deren

Bereitschaft, den WEISSEN RING so zu präsentieren. Er hob hervor: „Der WEISSE RING leistet hervorragende Opferarbeit, und dies muss auf unterschiedlichster Weise ins Bewusstsein einer breiten Öffentlichkeit gerückt werden. Mit der Straßenbahn sind wir in Stuttgart omnipräsent.“

Die Idee hierzu wurde im Stuttgarter Landesbüro geboren: Ständig fährt eine Tram am Landesbüro vorbei. Und so führte der Blick aus dem Fenster zu einer guten Idee. Der Landesvorsitzende Erwin Hetger unterstützte das Projekt sofort und setzte sich mit dem Vorstand der SSG zusammen, der ebenfalls von der Idee angetan war. Insgesamt ein Jahr lang dauerten die verschiedenen Planungen. Und seit September dieses Jahres fährt sie: die Bahn mit dem Logo

des WEISSEN RINGS, die auf unterschiedlichen Linien täglich die Stadt durchquert. Mindestens ein Jahr lang soll die Aktion für die nötige Öffentlichkeit sorgen – und so viele Menschen auf die Hilfsmöglichkeiten des Vereins aufmerksam machen.



Stuttgarter Straßenbahn wirbt für den WEISSER RING.



Martin Koch (r.) und Alois Henn leiten gemeinsam die Außenstelle Würzburg. Foto: Matthias

80. Geburtstag – 1.330 Euro für den WEISSEN RING

Mit 80 Jahren immer noch aktiv ist der ehemalige Kriminalbeamte Martin Koch. Der Außenstellenleiter in der Stadt und im Landkreis Würzburg feierte mit vielen Freunden und Gästen, die dem WEISSEN RING verbunden sind, seinen 80. Geburtstag. Der Jubilar: „Mir ist es wichtig, die

Arbeit des WEISSEN RINGS weiter zu unterstützen, und da will ich selbst mit gutem Beispiel vorangehen. Uns allen geht es gut in Deutschland, da muss man auch an Menschen denken, die Opfer von Gewalt geworden sind“, hob Martin Koch hervor. Koch hat viele Ehrenämter, sodass er auch unzählige Glückwünsche erhielt. Er verzichtete seinerseits auf Geschenke und bat um Spenden für den WEISSEN RING. Das stolze Ergebnis: 1.330 Euro.



Die Eheleute Holzmann sind dem WEISSEN RING seit vielen Jahren verbunden.

Goldhochzeitspaar überreicht 500 Euro

Der langjährige Außenstellenleiter in Aschaffenburg, Roland Holzmann, feierte mit seiner Ehefrau Edelgard, seinen Kindern und Enkeln Goldene Hochzeit. Das Ehepaar, das sich jeden Tag über fünf gesunde Enkelkinder freuen kann, nahm das goldene Jubiläum zum Anlass, anderen eine Freude zu bereiten. Sie spendeten dem WEISSEN RING 10 Euro pro Hochzeitsjahr, also 500 Euro. Aber auch dem Verein „Polizisten helfen“ überreichte das Ehepaar

500 Euro. Der ehemalige Kriminalbeamte kannte aus seiner langjährigen Tätigkeit die Nöte von Opfern hautnah, weshalb er sich nach seiner Pensionierung 1991 beim WEISSEN RING engagierte. Bereits von 1992 bis 2012 leitete er die Außenstelle Aschaffenburg. Stetige Hilfe war in diesen vielen Jahren der Opferarbeit auch seine Frau, die ebenfalls ehrenamtliche Mitarbeiterin beim WEISSEN RING ist.



Freuen sich über die Spende von 2.000 Euro: Gastgeberin Prof. Dr. Rita Bley (v.r.), Außenstellenleiter Hans Lammers und Mitarbeiter Michael Strel.

Bad Zwischenahn: Gäste spenden zur Büroeinweihung 2.000 Euro

Sie war Kriminalbeamtin, studierte und ist jetzt Professorin und Mitarbeiterin beim WEISSEN RING: Prof. Dr. Rita Bley. Die Kriminologin feierte mit etwa 70 Gästen die Einweihung ihrer Büroräume in Bad Zwischenahn. Und sie hatte eine Idee: eine White Dinner Party auszurichten und die Gäste statt Blumen und Geschenken um eine Gabe für den WEISSEN RING zu bitten. Dieses Ansinnen wurde von den Teilnehmern in die Tat umgesetzt. „Ich bin ganz

begeistert, dass meine Idee so toll angenommen wurde“, so Bley. Die mit Kreativität und Liebe zum Detail ausgerichtete Party kam bei den Gästen richtig gut an. Alle erschienen in weißer Kleidung, es ergab sich eine besondere Atmosphäre, die über viele Stunden anhielt. Rita Bley: „Wer sich unter Bekannten wohlfühlt und dazu noch etwas Gutes und Sinnvolles tun kann, der spendet auch gern.“ 2.000 Euro kamen für den guten Zweck zusammen.

Benefizkonzert in Tirschenreuth



Noch vor dem Konzert überreichte Bürgermeister Franz Stahl (l.) 2.000 Euro an den Landesvorsitzenden von Bayern-Nord, Josef Wittmann.

4.000 Euro vom Damen Lions Club Bitburg-Beda

Ein stimmungsvolles Benefizkonzert des Landespolizeiorchesters (LPO) Rheinland-Pfalz nahm der Damen Lions Club Bitburg-Beda zum Anlass, dem WEISSEN RING eine Spende in Höhe von 4.000 Euro zukommen zu lassen.

Leider kann die Redaktion in der Mitgliederzeitschrift nicht alle eingesendeten Spendenaktionen veröffentlichen – der WEISSE RING dankt aber ausdrücklich allen Spendern.



Rolf Johannsen (v.l.), Oliver Neumann und Sven Voss (beide Ausrichter des Turniers), Susanne Borrett.
Foto: Golfclub Hof Berg e.V.

Zum Benefizkonzert für den WEISSEN RING spielte das Polizeiorchester Bayern im Kletterhaus in Tirschenreuth auf, und rund 300 begeisterte Zuhörer wollten eine Zugabe nach der anderen. Diliana Michailov feierte als Dirigentin des Orchesters ihre Premiere. Sie bestand die Prüfung bestens. Die musikalische Bandbreite des sinfonischen Bläserorchesters reichte von Ouvertüren bis hin zu Märschen und weiteren Arrangements. Insgesamt kamen dem WEISSEN RING 3.641 Euro zugute.



Präsidentin des Lions Clubs Margit Schlösser (v.l.), LPO-Dirigent Stefan Grefig, Außenstellenleiter Nikolaus Wurm und der Bürgermeister der Stadt Bitburg, Joachim Kandels.
Foto: Alfons von der Lahr

Golfer erspielen 2.750 Euro

Ein Benefiz-Golfturnier in Schleswig-Holstein zugunsten des WEISSEN RINGS veranstaltete die Provinzial-Versicherung mit Oliver Neumann und Sven Voss vom Golfshop Hof Berg im Juli. Insgesamt 70 Golfer erspielten 2.750 Euro für den guten Zweck. Rolf Johannsen (l.) und die Leiterin der Außenstelle Nordfriesland-Nord, Susanne Borrett, freuten sich über diesen Erlös bei der Scheckübergabe.

Ausgabe 4/2016

Die Zeitschrift Forum Opferhilfe ist das offizielle Organ des Gemeinnützigen Vereins zur Unterstützung von Kriminalitätsoffern und zur Verhütung von Straftaten e.V. Sie erscheint viermal im Jahr. Der Bezugspreis ist im Mitgliedsbeitrag enthalten.

Herausgeber
WEISSER RING e.V.

Bundvorsitzende
Roswitha Müller-Piepenkötter

Bundesgeschäftsstelle
Weberstraße 16, 55130 Mainz
Telefon: 06131 8303-0
Telefax: 06131 8303-45
E-Mail: info@weisser-ring.de
Internet: www.weisser-ring.de

V.i.S.d.P.
Bianca Biwer

Leitung Redaktion
Anna Ferdinand

Autoren
Anna Ferdinand, Rhena Hieke-Rössler,
Lutz Jaffé, Tobias Langenbach

Mitarbeit
Mandy Hennig, Gerhard Ruloff,
Ursula Schmeling, Beate Werthschulte

Sekretariat
Denise Horn, Claudia Rieg

Kontakt zur Redaktion
Telefon: 06131 8303-51
Telefax: 06131 8303-60
E-Mail: presse@weisser-ring.de

Layout & Satz
Lekkerwerken GmbH, Wiesbaden

Druck
odd GmbH & Co. KG Print und Medien,
Bad Kreuznach. Nachdruck auf Anfrage
und gegen Belegexemplar erwünscht.

 Der WEISSE RING auf Facebook:
www.facebook.com/WEISSERRING

Wo auch immer Sie sind – wenn Sie Opfer werden: Der WEISSE RING hilft!



Mit mehr als 3.200 ehrenamtlichen Helfern in 420 Außenstellen sind wir ganz in Ihrer Nähe.
www.weisser-ring.de



Kostenfreies Opfer-Telefon

116 006

7 Tage in der Woche,
7 bis 22 Uhr

